



ELTERN FÜR BILDUNG

Landeselterninitiative für Bildung

Landeselterninitiative für Bildung e.V.
Bernhard Strube Fasanenweg 3a 66129 Saarbrücken

Herrn
Ministerpräsident Peter Müller
Staatskanzlei des Saarlandes
Am Ludwigsplatz 14
66117 Saarbrücken

Fasanenweg 3a
66129 Saarbrücken
Sparkasse Neunkirchen,
BLZ 592 520 46
Konto Nr. 50236423 Andrea Martin

Sprecher
Bernhard Strube
Fasanenweg 3a, 66129 Saarbrücken
Telefon: 06805 21010
Handy: 0163 2819959
Bernhard.Strube@t-online.de

8. Januar 2009

Konjunkturprogramm/Bildung - Bessere räumliche Standards für Schulen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

in den letzten Tagen haben Sie angekündigt, ein eigenes Konjunkturprogramm für das Saarland zu entwickeln. Erlauben Sie uns, dazu einen Vorschlag für einen Programmbestandteil zu machen, der einerseits saarländischen Unternehmen Beschäftigungen bringen, der andererseits - und dies halten wir für mindestens ebenso notwendig - zu erheblicher Verbesserung schulischer Bildung führen würde, indem Schulen weit mehr als sie es heute überhaupt sein können zu Lebens- und Erfahrungsräumen werden.

Viele Schulen im Saarland fristen ein erbärmliches Dasein: notwendige Renovierungen der Räume dauern Jahre, sodass vielerorts Eltern zu Pinsel und Farbe greifen, Toiletten befinden sich in einem Ekel erregenden Zustand, dass Kinder sie nicht benutzen, Erneuerungen von z.B. Fenstern und Infrastruktur für neue Medien kommen nicht in Gang, zu viele Kinder sitzen auf ergonomisch schlechten Stühlen in zu kleinen Klassenräumen mit ihrem Ranzen und ihrer Garderobe, Gruppenarbeitsräume, Aufenthaltsräume für unterrichtslose Zeiten und Arbeitsräume für Lehrerinnen und Lehrer, ansprechende Möglichkeiten für Mittagessen fehlen... Wir Eltern kennen alle genug Beispiele. Den Gemeinden und Landkreisen als Schulträger fehlen wohl die Haushaltsmittel, denn immer wird dies den Schulleitungen oder uns Eltern von den Bauverantwortlichen gesagt. Der Saarländische Städte- und Gemeindetag und der Landkreistag sprechen bei Schulen von einem großen Investitionsstau. Die Gemeinden und Landkreise könnten im Übrigen kaum die räumlichen Voraussetzungen für ein flächendeckendes Angebot an echten Ganztagschulen schaffen, die pädagogisch zwingend notwendig sind.

Wir bitten Sie deshalb, vergleichbar dem Investitionsprogramm "Zukunft, Bildung und Betreuung" der früheren Bundesregierung ein eigenes Landesprogramm "Schulen der Zukunft" o.ä. in Gang zu setzen, über das Gemeinden und Landkreisen Gelder

zur Verfügung gestellt werden. 50 Millionen Euro halten wir für eine realisierbare Größe.

Die Schule ist der Lern- und Lebensort der Kinder und Jugendlichen über viele Jahre und über viele Stunden am Tag. Am Raum erkennt man, mit welchen Traditionen Schulen aufgeladen sind. Denn die Schule ist ja nicht nur was die Curricula betrifft ein Ort des kollektiven Gedächtnisses. Die Schule als Gebäude prägt das Leben; sie prägt das soziale Miteinander, das in ihr stattfindet, sie hat auch eine Ausstrahlung auf das außerschulische und das spätere Leben. Der Raum darf kein Hindernis sein, wenn Schulen andere Angebote, eine neue Pädagogik ausprobieren wollen: Arbeiten in Gruppen oder für Projekte, ein Künstler-Atelier, eine Spielaktion, eine Choreographie haben eben auch bestimmte Anforderungen an die räumlichen Bedingungen, wenn sie funktionieren sollen. Schulen müssen einladend, freundlich und anregend gestaltet sein. Ein Ort, an dem Kinder den ganzen Tag über gern und gut leben und lernen können. Ein Ort, in dem sich Wertschätzung für die Kinder ausdrückt. Gute Möbel, Ausstattung der Schule mit vielfachen Lerngelegenheiten, Ausstattung der Klassen und Arbeitsplätze mit handlichen, anregenden, gut geordneten Materialien, genügend Platz zum Lernen, Spielen und Bewegen, dies sollten Standards für Schulen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Bernhard Strube
Sprecher